

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1943-08-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Waldemar Bonsels

Ambach am Starnbergersee

28. August 1943.

An den Präsidenten der

Reichsschriftumskammer

Berlin

Ich übersende Ihnen anbei die Abschrift eines Briefs des Verlags Latvju Grāmata aus Riga, der sich unter seinem Treuhändler Edgars Kiploks bemüht den Esten und Letten deutsche Kulturwerke zugänglich zu machen.

Ich bitte die Reichsschriftumskammer darum, mit der ganzen Strenge ihrer Autorität die Gründe für das Verbot zu erforschen, von denen in dem Brief die Rede ist. Es handelt sich bei meiner Bitte nicht um ein Einstehen für den Ablauf eigener Dinge, es ist mir ziemlich gleichgültig, ob die dreissigste Uebersetzung dieses Buchs morgen oder übermorgen durch den Eigenwillen anderer Völker in die Wege geleitet wird. Es ist mir aber nicht gleichgültig, dass hier durch undurchsichtige Massnahmen Prinzipien verletzt werden, für die ich mit allem Verantwortlichkeitsbewusstsein einzustehen gedenke.

Ich sprach kürzlich einen uns wohlgesinnten rumänischen Beamten des diplomatischen Korps, der mir in einem langen Gespräch über Kulturfragen höflich und mit Bedauern den Satz entgegenhielt :

"Die Deutschen haben Frankreich im Westen geschlagen, aber im Osten nicht."

Ich kann mir in der deutschen Literatur unserer Zeit kaum ein Buch denken, dass in argloserer und allgemeinverständlicherer Weise eine

eine Seite des Deutschtums repräsentierte und zur Wirkung brächte, als das zur Rede stehende Buch. Eine Anschauung, bei welcher ich ausser acht lasse, dass der Verfasser über sein eigenes Buch spricht, und Sie darum bitte, es auch zu tun.

Bei der unausgesetzten, zugleich niedrigen und geschickten Propaganda, die unsere angelsächsischen Gegner unermüdlich den Völkern unserer Randstaaten vorsetzen, und deren Hauptfaktor in der Behauptung gipfelt, dass ein kulturloser und unmenschlicher Raubstaat seine Schergen und Büttel zur Knechtung der besetzten Gebiete missbraucht, scheint mir nichts notwendiger, als der Erweis des Gegenteils. Nichts ist heute so entscheidend, als den Menschen dieser Provinzen und Staaten ein deutsches Gesicht zu zeigen, das Güte, Menschlichkeit, Innigkeit und jene Werte widerspiegelt, die durch die notwendigen Gewalttaten des Krieges ohnehin verdrängt werden. Eine propagandistische Behauptung, dass wir Eigenschaften hätten, die über unsere kriegerische Kraft und Stärke hinausgehen, nützt nichts. Nützen kann allein der Erweis in Gestalt.

Wenn die unpolitischen Rechte und Pflichten der deutschen Dichter zur Wirkung kommen sollen, können sie es im Ausland nur auf diesem Gebiet. Wird uns diese Möglichkeit willkürlich beschnitten, so will ich wissen weshalb.

Heil Hitler